

Hinrich Georg Petzel

Die Wittwe zu Zehra

(1819)

Zu Zehra, einem kleinen Ort, unfern
Hispaniens so weltberühmter Stadt,
Die einem Leder seinen Namen lieh,
Das mancher Schönen Fuß noch schöner zeigt —
5 Lebt' eine Wittwe, arm; doch aber froh,
Im ruhigen Besitz des Erbes, das
Jahrhunderte schon ihre Ahnen zählt!
Sie lebte froh, sag' ich, am eignen Heerd —
Als plötzlich Hakkam, ein gar mächt'ger Fürst
10 Der Mauren, ihr Grenznachbar sich entschließt,
Sein Riesenschloß noch größer zu erbau'n! —
Die Großen haben selten Raums genug!
Und dennoch schließet oft ein kleiner Raum
Der Menschheit Stolz, die wahre Größe, ein! —
15 Genug, der Pallast soll noch größer sein;
Es fehlt ein Flügel dem Geflügelten!
Doch, ach, der armen Wittwe Grundstück liegt,
Wohin das mächtige Gebäude stolz
Die Flügel streckt! — Und abgesandt sogleich
20 Von Hakkam wird der Baurath an die Frau,
Und angefragt, ob sie für Zahlung will
Dem Fürsten überlassen Haus und Hof? —
Sie schlägt es ab: Für Geld sei ihr nicht feil,

Was ihre Väter, was auch sie ernährt,
25 Und nichts, als nur der Tod, vermöge sie
Zu trennen von der Ahnen theurem Gut! —
Ein Mauren Fürst, den kein Gesetz beherrscht,
Und des Gebot Gefetz für alle ist,
Sollt' eine arme Wittwe trotzen sehn? —
30 Er nahm, was sie mit guten Willen nicht
Erstehen wollte, mit Gewalt, so recht
Nach Fürsten Brauch, die Ländersucht hier quält,
Recht in dem Geist des Corsen unsrer Zeit!
Was kümmert sie das Recht? Dem Mächtigen
35 Ist alles recht! O widersprich ihm nicht:
Die Kette klirrt, er tritt dich, Wurm, zu Staub!
Doch hört, von nicht geringem Schlage war
Die arme Wittwe Zehra's, welche kühn
Den Fürst verklagend hin nach Cordua
40 Zu Bechir, einem edlen Cadi, eilt,
Vor dem wol mancher Richter unsrer Zeit
Erröthen müßte, wenn sein Scharfblick ihm
Auf Stirn' und Wang' die Blöße stempelte,
Die ihn um Fürstengunst, um leidigen
45 Gewinn das Heiligste entweihen ließ!
Mit stillem Ernst hört Cadi Bechir an
Der armen Wittwe tiefbeseufzte Klag'
Und spricht: Sie sollt' in Frieden heim nur ziehn.
Er läßt den sichern Esel satteln, legt
50 Auf seine Schulter einen großen Sack,
Und schwingt sich eilend auf sein Thier hinauf.
Bald hat er Hakkams stolzen Sitz erreicht,
Wo tausend Hände schon der Bau beschwingt.

Den Fürsten gleich gewahrend, wirft er gleich,
55 Von seinem Esel steigend, in den Staub
Sich ehrfurchtsvoll vor ihn und schweigend hin.
»Was führt, so spricht der Fürst verwundrungsvoll,
Mein Cadi, Dich, in solchem Aufzug her,
Zu mir?« — »Nur eine Bitte, die mein Fürst
60 Versagen wird dem treuen Diener nicht.« —
Sie ist? — Mir zu gestatten, diesen Sack
Mit dieser Erde hier zu füllen! — Gern. —
Der Sack swillt an, und ist in Einem Nu
Bis an den Rand nebst Kalk und Stein gefüllt.
65 Nun Eine Bitte noch, mein Fürst, Du siehst,
Allein vermag ich auf mein Thier den Sack
Zu heben nicht; drum wird mein Hakkam mir
Die Gnade wol gewähren, und mir selbst
Die Last erheben helfen? — Und der Fürst,
70 Der heute ganz bei guter Laune. war,
Versucht, was er noch nie versucht, und hebt
Und hebt; — doch bald gesteht er, daß zu schwer
Die Bürde sei! — Zu schwer? mein Hakkam, spricht
Der Cadi, wie willst Du im Weltgericht
75 Dereinst die Last von diesem Grundstück denn
Vor Allah tragen, dessen ohne Fug
Gewaltsam Du die Wittwe hast beraubt? —
Dies wirkt auf Hakkam's Herz. Beim Allah! schwur
Er feierlich und hielt den Fürstenschwur:
80 Der armen Frau geb' ich ihr Eigenthum
Und alles, was ich darauf erbaut, zurück!
Und heim auf seinem Esel flog der Mann,
Mit frohem Herzen in der frohen Brust,

85

Und brachte froh der Wittwe den Bescheid!
Wohl euch, ihr Armen, und ihr Waisen, die
Die Bosheit nur zu oft darnieder drückt,
Wenn solch ein Cadi, wie ein Gott euch schirmt!

Textnachweis:

Hinrich Georg Petzel, *Gedichte*, Tondern 1819, S. 142–144.